

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wieder trat ich, vom donnernden Ap-
plans begleitet, in den Käfig, wieder machte
ich meine waghalsigen Vorführungen und
schon fast am Ende derselben, hatte mein
größter Löwe mit seiner Laze nach meinem
Fuß und seine Krallen zerrissen mein Tr-
lotwatton. Ich fühlte, wie ein kalter
Schauer mir über den Rücken lief — toten-
bläß kam ich in meine Garderobe, sprach
kein Wort — niemand hatte dieser Klei-
nigkeit nur eine Beachtung geschenkt! —

Von jenem Abend an betrat ich nicht
mehr den Zirkus! Es war mit mir vor-
bei — ich hatte Furcht — 25 Jahre lang
hatte ich das Wort nicht gekannt. — Meine
Macht der Bändigung hatte eben darin
bestanden, und jetzt wußte ich, beim nächsten
Betreten des Käfigs würden mich die Be-
stien zerfleischen. Der kleine Löwenträger
hatte mir meine Ohnmacht gezeigt — ich
mußte das Spiel aufgeben!

Ohne ein Wort zu sagen, meine ganze
kostbare Garderobe, meine Tiere, meine Lö-
wen, alles ließ ich im Stich und entflo-
h. So feige war ich, daß ich nicht den Mut
fand, nur eine Erklärung über mein Tun
abzugeben!

Monate lang hielt ich mich versteckt.
Endlich trieb mich die Sehnsucht zu mei-
nem Sohn. Nie wieder betrat ich einen
Zirkus — nie sah ich ein wildes Tier
mehr, ohne von einer rasenden Angst befal-
len zu werden!

Die Jahre haben mich beruhigt! Ich
bin alt geworden, schneeweiß und heute
konnte ich sogar ruhig, ohne Furcht den
Einzug ansehen. Der Beruf meine lieben
Kinder, ist nicht mehr für die heutige Zeit!“

Die alte Frau schwieg, eine Träne fiel
in ihren Schoß und die jungen Mädchen
sahen still da und dachten, wie alltäglich
doch eigentlich die Geschichte war! — — —



Mutterliebe der Spinnen.

Die Spinne, die aller Welt „Spinne-
feind“ ist und von keinem Menschen ge-
liebt wird, außer von einigen wilden Vö-
kern, denen recht fette Kreuzspinnen wahre
Beckerbissen sind, ist gleichwohl als Mut-
ter ein wahres Muster von aufopfernder
Bärtlichkeit. Man mag ihr einen Fuß nach
dem andern ausreißen, sie läßt das zart
gesponnene Nest nicht los, in welches sie
ihre Eier gesponnen. Reißt man ihr das
Nest geschickt so weg, daß sie nicht ver-
letzt wird, scheint sie sofort vor Schmerz
erstarrt und wickelt ihre zitternden Gli-
eder zusammen, ohne sich dann weiter zu
rühren oder je wieder ein Lebenszeichen
von sich zu geben. Schiebt man ihr das
Nest mit den Eiern wieder so zu, daß
sie es gewahr wird, bekommt sie plötzlich
alle ihre Lebenskraft und ihren Todes-
mut wieder, womit sie den wieder ergrif-
fenen Schatz verteidigt und festhält. Das
Nest von ihr zu entfernen, ist sehr schwer,
da sie sich in der Regel den ganzen Kopf
eher abreißen läßt, als es losläßt

Wörtlich befolgt. „Mo, Huberbäue-
rin“, sagte der Arzt zur Frau des Patien-
ten, „Ihr müßt vor allen dafür sorgen,
daß der Bauer pünktlich um 9 Uhr abends
sein Schlafpulver bekommt.“ Am andern
Tage kommt er wieder und fragt, ob seine
Vorschriften auch genau befolgt worden
sind. „Ja“, sagt die Bäuerin, „ich habe
meinem Mann das Schlafpulver zur rech-
ten Zeit eingegeben. Aber, es war ein
schweres Stück Arbeit; er hat gerade so
fest geschlafen, daß er kaum zu wecken war.“

Befestigung. General: „Na, und wie
schmeckt das Essen?“ — Musketier
Knittsche: „Gut, Excellenz!“ — General:
„Kommen keine Unregelmäßigkeiten vor?
Etwa, daß einer ein großes und der andere
ein kleines Stück Fleisch bekommt?“ —
Knittsche: „Nie, Excellenz! Wir kriegen
alle kleine Stücke!“